

# Drey und zwanzigster Absak.

Auff den drey und zwanzigsten  
Tag der Fasten.

## Zu vil ist ungesund.

**D**ann ungesund ist es der Seelen/ wann  
der Mensch mit seinen Augen zu viel  
in Bösen auff seinen Lieben- Menschen  
schauet / und hingegen zu wenig in Guten.  
Warum? darum; weilen Gott der Herr  
befohlen hat / daß ein jeglicher sich um sei-  
nen Neben-Menschen annehmen solle.

Dahero mein Mensch! wann du bißhe-  
ro auff eine nicht rechte / sondern unrechte  
Weiß auff deinen Neben-Menschen ge-  
schauet hast / so schaue hinführo recht auff  
ihn. Ja/ stecke die Augen Gläser auff dei-  
ne Nasen / damit du gar recht und gut sehen  
mögest.

Man hat fünfferley Sorten der Augen-  
Gläser. Die ersten seynd/ welche/ da man  
dardurch schauet / alle / auch entlegene Sa-  
chen gantz nahend fürstellen / als ob man  
sie mit den Händen begreifen könnte. Die  
ändern seynd / welche / so man dardurch  
schauet/

schauet / alle / auch nahend für sich habende Sachen / sehr weit entfernet zu seyn / zeigen / als ob dieselben nicht zu erreichen wären. Die dritten seynd / welche / so man dadurch schauet / allen / auch grossen Druck / ganz klein fürstellen. Die vierdten seynd / welche / so man dardurch schauet / allen / auch kleinen Druck / gar groß fürstellen. Und die fünfften seynd / welche / so man dardurch schauet / alles grün zeigen. Dazhero ein jeder Mensch / seinen Augen nach / ihm von diesen Gläsern eines erwöhlet kan / die ihm zum allerbesten taugen / weilen einer besser in die Ferne / ein anderer aber besser in die Nähe; einer besser und leicht einen kleinen Druck / der andere leichter einen grossen siehet. Und auch mancher / wegen Schwachheit der Augen / das Pappier lieber grün / als weiß vor ihn siehet / und also ein jeder zu seinen Nutzen / ihm auß erwöhlet kan / was ihm dienlich ist.

Nun mein Mensch! eben dieser Augen-Gläser solst du dich geistlicher Weiß bedienen; und zwar auf folgende Weiß: Wann dein Neben-Mensch in einer Noth / in ei-

ner Betrübnuß / oder Widerwärtigkeit sich  
 befindet / und deiner Hülff bedürfftig ist /  
 daß du dir aber gedencen mögest: Was  
 gehet mich diser an / er ist mir nichts befreundet /  
 oder auch nur bekant / daher bin ich  
 von ihm weit entfernet / daß ich ihm solt  
 schuldig seyn zu helfen. So solst du gleich  
 die erst-benante Gattung der Gläser für  
 deine Gemüths-Augen stecken / welche alle  
 weite Sachen ganz nahend zeigen / so wirst  
 du alsobald sehen / und erkennen / daß der  
 Nothleidende / als dein Nächster / dir ganz  
 nahe seye / und wirst ihm ganz gern / um  
 Gottes Willen / alle Lieb und Hülff er-  
 weisen. Wann du von deinem Neben-  
 Menschen einen üblen Argwohn / oder un-  
 rechte Einbildung hast / daß du ihn desto  
 wegen willst anfangen anzuseinden / selben  
 zu verachten / so solst du die andert-be-  
 nante Gläser für deine Gemüths-Augen  
 stecken / welche alle nahe Sachen ganz  
 weit / und entfernet zeigen / so wirst du  
 gleich sehen / und dir gedencen: Ey! die  
 Sach hat ein weites Außsehen / wer weiß /  
 obs deme also ist? als wie man es verarg-  
 wohnet / es kan wohl nicht seyn / will also  
 auff

auff ein so ungewisse Sach keinen Glauben setzen / und destwegen die schuldige Lieb deß Nächsten verlassen / sondern will das gewissere spielen / und ihn fortfahren zu lieben / als wie es Gott von mir erfordert / daß ich meinen Nächsten lieben solle / als mich selbst. Wann dein Neben=Mensch auch würcklich schon in schwäre und grosse Sünden fallet / daß du auch vermeynest genugsambe Ursach zu haben / ihn zu verachten / zu vernichten / und dich über ihn zu erheben / so solst du die dritt=benetzte Gläser für deine Gemüths=Augen stecken / welche alles Grosses klein zeigen / so wirst du gleich sehen und erkennen / daß der Mensch schwach und gebrechlich seye / der umb einer kleinen Anreizung willen / groß fallen und sündigen könne / also / daß er destwegen nicht zu verachten / und zu verlassen / sondern vielmehr für ihn zu bitten und zu betten seye / damit er bey Gott wiederum zu Gnaden komme; indeme der jenige / so heunt ein grosser Sünder ist / morgen durch die Buß / und durch die Barmhertzigkeit Gottes / ein grosser Heiliger werden kan. Wann dein Neben=  
Mensch

Mensch aber etwas Tugendliches/ Gutes/  
 und Gottseeliges vollbringet / es mag auch  
 so wenig / und so klein seyn / als es immer  
 wolle / solst du das vierdt: benennete Glasß  
 für deine Gemüths-Augen stecken / welches  
 alle kleine Sachen groß zeiget / so wirst  
 du sehen und erkennen / daß alle Tugend-  
 den und gute Werck vor GOTT groß  
 seynd / wann sie mit einer rechten und rei-  
 nen Meynung vollzogen / und verrichtet  
 werden. Und du wirst sodann nicht allein  
 ein gute Meynung / und grosse Hoch-  
 achtung von deinem Neben-Menschen  
 schöpfen / sondern ihme auch in den Tu-  
 gend-Wercken frölich nachfolgen ; Und  
 endlichen / wann du an deinem Neben-  
 Menschen / wegen zeitlich und geistlicher  
 Wohlfahrt / schon gänzlich verzweyflest /  
 ihn schon fast für einen verlohrenen Men-  
 schen haltest / von dem nichts Gutes mehr  
 zu hoffen seye ; so solst du das fünfft: be-  
 nennete Glasß für deine Gemüths-Augen  
 stecken / welches alles grün zeiget / so wirst  
 du gleich sehen und sagen: Ich will in der  
 Hoffnung grünen / der allerhöchste GOTT/  
 deme kein Ding unmöglich / sondern alle  
 Ding

Ding möglich seynd/ wird diesen Menschen  
 bekehrē / und ihn in den Stand seiner Gnade  
 den setzen. Dann: Will uns GOTT  
 rechtfertigen/ wer will uns verdammen?  
 Will uns Christus verthädigen / wer  
 kan dann wider uns seyn? Rom. c. 8.

Und wann du / mein Mensch / diese fünff  
 Sorten der Gläser stäts für deine Ge-  
 müths-Augen stecken / und dich fürchten  
 werdest / GOTT / und deinen Neben-Mens-  
 chen zu beledigen / so seye versichert / daß  
 du dardurch / auf eine nicht unrechte / son-  
 dern ganz rechte Weiß auff deinen Neben-  
 Menschen schauen werdest. Ja / du wirst  
 dardurch verursachen / daß der höchste  
 GOTT in höchsten Wohlgefallen auch stäts  
 auff dich schauen werde. Dann die Aus-  
 gen des HERN sehen auff die / so ihn  
 fürchten. Er ist ihnen ein mächtiger  
 Schutz / ein gewaltige Vestung / ein  
 Schirm für der Sitz / und ein Schattens  
 Sütten in Mittag. Eccl. c. 34.

V. 19.

Bier